

FrauenPredigthilfe 2/01

... und sie erinnerten sich seiner Worte

Ostersonntag - 15. April 2001

Mag.^a. Sonja Riha

Theologin, Garsten

SCHRIFTTEXTE

Lesung: Apg 10, 34a. 37-43

Evangelium: Lk 24, 1-12

PREDIGTGEDANKEN

Ich lade Sie heute ein, mit mir einen Text „entlangzuwandern“, dabei dem Wunder von Ostern, dem Geheimnis der Auferstehung Jesu nachzuspüren, und Kraft zu tanken für den gewöhnlichen Alltag, unser Leben, das Hier und Jetzt.

Ich werde Ihnen immer wieder Ausschnitte aus einem Gedicht von Christa Peikert-Flaspöhler ... vorlesen, das den Titel trägt: Fürchte dich nicht – und das Ostergeschehen damit verbinden. Hören Sie die ersten Zeilen dieses Gedichtes:

Fürchte dich nicht

*Du kannst der erste Ton in einem Liede sein
das alle Grenzen selbstvergessen macht
fürchte dich nicht
fürchte dich nicht
auch wenn der Ton ein Hauch ist
fürchte dich nicht*

In diesem kurzen Absatz wird 3mal wiederholt: Fürchte dich nicht, das zieht sich durch alle Strofen des Gedichtes, wie eine Beschwörung: Fürchte dich nicht, fürchte dich nicht, fürchte dich nicht.

Indem die Frauen sich „noch tief im Morgengrauen“ aufmachen, um zum Grab Jesu zu gehen und die rituellen Salbungen des Leichnams zu vollziehen, die vorm Sabbat nicht mehr möglich gewesen sind, setzen sie einen Schritt heraus aus der Verzweiflung. Die übrigen Begleiter und Begleiterinnen Jesu haben sich verkrochen, haben sich aus Angst vor eigener Verfolgung versteckt. Ich denke, wir dürfen dieses

Verhalten nicht verurteilen, es ist nur allzu menschlich angesichts solch massiver Gewalt wie der öffentlichen Hinrichtung eines Menschen.

Doch umso mehr ist der Mut dieser Frauen hervorzuheben – sie wagen sich heraus aus der Ohnmacht, der Trauer, der Todesstarre. Und so werden sie zum „ersten Ton in einem Liede“.

Denn am Grab geschieht Unerwartetes und Unglaubliches: Von einem Engel – einem Boten Gottes hören sie die Botschaft der Auferstehung. Und wie wird die Reaktion der Frauen auf diese doch unglaubliche Botschaft geschildert? Es heißt: Da erinnerten sie sich an die Worte Jesu und kehrten in die Stadt zurück, um es den Elf und den anderen zu berichten.

In dieser knappen Formulierung liegt das Wesentliche. Glaube an die Auferstehung Jesu heißt: sich seiner erinnern und immer wieder davon erzählen, was er gesagt hat, wie er gelebt hat, wofür er gestorben ist, und deutlich machen, das alles war nicht sinnlos, sondern hat Sinn und geht weiter – bis heute.

*Du kannst der erste Funke sein zu einem Feuer
das alle Waffen für die Pflüge schmilzt fürchte
dich nicht fürchte dich nicht
auch wenn der Gegenwind peitscht
fürchte dich nicht*

Ja, die Frauen am Grab waren dieser Funke, der das Feuer zum Brennen brachte. Doch was passierte ihnen, sehr rauher Gegenwind peitschte ihnen entgegen und drohte ihr Feuer zu löschen. Denn die die anderen Gefährten Jesu hielten es für Geschwätz, was die Frauen ihnen da berichteten – dummes Weibergeschwätz. Und somit passierte ihnen etwas, das leider noch immer das Schicksal vieler Frauen ist: Sie werden nicht ernst genommen, die werden für verrückt erklärt, wenn sie Scheinbar Unglaubliches, Unmögliches berichten. Doch ich denke, dass gerade die Frauen genug Gespür, Mitgefühl, Sympathie (Mit-Leiden) für Jesus empfanden, sodass sie bereit und offen für die Botschaft der Auferstehung waren. Und diese Frauen waren die ersten Verkünderinnen der Frohbotschaft!

*Du kannst der erste Schritt zu einem Tanze sein
der alle Füße trägt vor unsern Gott fürchte dich
nicht fürchte dich nicht
auch wenn dein Fuß noch strauchelt
fürchte dich nicht*

Laut dem Evangelisten Lukas fällt die Botschaft der Frauen wenigstens bei einem auf fruchtbaren Boden – bei Petrus. Gerade er, der so schmäählich versagt hat – (große Klappe, aber nichts dahinter!). Ihn lässt das Gehörte nicht in Ruhe und er überwindet die Schmach des Versagens und läuft zum Grab. Er sieht das leere Grab und „geht staunend heim“. Und wenn wir die Apostelgeschichte lesen und Texte wie die heutige Lesung daraus hören, dann wird deutlich: Gerade dieser Schwächling, der es einfach nicht fertig brachte, Jesus bis zur Hinrichtung zu begleiten, er wird zu einem der ersten Verkünder der Auferstehung!

Zum Abschluß noch einmal Christa Peikert-Flaspöhler:

*Du kannst der erste Tropfen sein für eine Quelle
die in der Wüste Lebenslieder singt*

*fürchte dich nicht
fürchte dich nicht
auch wenn die Wolke noch schweigt
fürchte dich nicht*

Diese Strophe widme ich uns allen, die wir hier versammelt sind um Ostern zu feiern. Lasst uns Lebenslieder, Osterlieder singen und ohne Angst von der Auferstehung Jesu sprechen. Lasst uns die Erinnerung an diesen Jesus hochhalten, lasst uns immer wieder von ihm sprechen – nicht nur durch unsere Worte sondern auch durch unser Handeln.

EIN CREDO

Ich glaube an die heilige Aufregung der Frauen, die beim Aufgehen der Ostersonne den wegewälzten Stein sahen.

Ich teile ihre Hoffnung
auf eine eine gelingende Gemeinschaft von Schwestern und Brüdern,
wo keiner wie ein Stein das Leben des anderen verschließt.

Ich glaube an den auferstandenen Jesus, in
dessen Begegnung die tiefe Kraft des Lebens
den Menschen ganz nahe kam.

Ich glaube an das zarte und zerbrechliche Geheimnis des
Lebens, das wir Gott nennen, verborgen wie ein Korn in der Erde,
das uns in allem fragend begegnet und uns zur Liebe und
Verantwortung wachruft.

Amen

Anfragen und Rückmeldungen richten Sie bitte an:
Diözesane Frauenkommission Linz, 4021 Linz, Kapuzinerstr. 84, Tel.: 0732/7610-3010
e-mail: frauenkommission@dioezese-linz.at